Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 68 — Halver, Donnerstag, 20. März 1952 — 1952

„Verrückte Lügen"

Grandval attackiert deutsche Saarpolitik

„Hitlersche Praktiken Westdeutschlands" — Zustimmung zum Vorschlag der Europäisierung

dmt. Paris, 19. März

Der französische Botschafter im Saarland, Grandval, erklärte am Mittwoch nach einem scharfen Angriff gegen die Saarpolitik der Deutschen Bundesrepublik, daß die auf deutscher Seite gezeigte Erregung Verhandlungen nicht ausschließe. Der Vorschlag, das Saarland zu europäisieren, habe in Frankreich volle Zustimmung gefunden. Jezt liege es an den Deutschen, ihre Pläne ausführlicher zu erläutern.

Grandval erklärte: „Wenn das Saarland wirtschaftlich an Deutschland angeschlossen wird, wäre der Schumanplan nicht arbeitsfähig. Frankreich und das Saarland steuern 34 Prozent der Kohle- und Stahlerzeugung bei, die in den Schumanplan-Pool eingebracht werden sollen, die Beneluxländer 31 Prozent und Westdeutschland 35 Prozent. Wenn das Saarland unter den wirtschaftlichen Einfluß Deutschlands gerät, würde die französische Kohle- und Stahlerzeugung nur 27 und die Deutschlands 42 Prozent der Montanunion ausmachen. Dies würde zu einer sehr schlechten Kräfteverteilung führen. Nach meiner Ansicht sollte die französische Regierung kategorisch den Gedanken ablehnen, das Saarland politisch an Deutschland anzuschließen."

Grandval, der im anglo-amerikanischen Presseklub sprach, behauptete, Westdeutschland befolge die alten hitlerischen Praktiken gegenüber der Saar und übe nach einem sorgfältig vorbereiteten Plan einen Druck auf das Saarland aus. Die Beschuldigungen, daß Frankreich die demokratischen Freiheiten an der Saar beeinträchtige, seien verrückte Lügen. Frankreich verteidige mit seiner Saarpolitik Europa gegen die Wiedergeburt des Pangermanismus (!), habe aber zu keinem Zeitpunkt die Absicht gehegt, die Saar selbst zu annektieren.

Zu dem Vorwurf, es gebe keine Pressefreiheit, und es sei praktisch unmöglich, die deutsch-saarländische Grenze zu überschreiten, sagte Grandval, allein im Februar seien 911 000 Exemplare deutscher Zeitungen verkauft, und die Grenze sei 1951 insgesamt 7 622 000 mal überschritten worden. Die Saarbevölkerung zähle aber nur 950 000 Personen. Grandval sagte: „Frankreich respektiert die demokratischen Freiheiten des Saarlandes. Ob sie in gleichem Umfang auch von Deutschland respektiert werden, ist zweifelhafter."

Oeffentliche Untersuchung über AA

dmt. Bonn, 20. März

Die Föderalistische Union (Bayern-Partei und Zentrum) bereitet einen Antrag an den Bundestag vor, in der die öffentliche Untersuchung der Vorwürfe gegen das Auswärtige Amt und die Veröffentlichung der Protokolle gefordert werden. Dr. Reismann (Zentrum) erklärte, daß nach seinen Informationen gerade ehemalige NSDAP-Mitglieder besonders befördert worden seien. Er macht den Ministerpräsidenten Blankenhorn dafür verantwortlich, Blankenhorn habe den Aufbau des Amtes vorbereitet.

Mehrere kommunistische Gewerkschaftsführer in Westeuropa sind zur Entgegennahme von neuen Weisungen für die kommunistische Frühjahrsoffensive nach Moskau gerufen worden. Wie verlautet, soll vor wenigen Tagen eine Kominformtagung stattgefunden haben, auf der neue Beschlüsse gefaßt wurden, die die Aktivität der Kommunisten im Westen steigern sollen.

„Gipfel der Geschmacklosigkeit"

wl. Zu den Erklärungen Grandvals wird in Bonn nur bemerkt, ihr Ton liege durchaus auf dem bedauerlichen Niveau, das man an Grandval gewöhnt sei. Auf die einzelnen unwahren Behauptungen einzugehen, lohne sich nicht.

Die Behauptung, daß die „deutsch-saarländische Grenze" siebeneinhalb Millionen Mal überschritten worden sei, sei geradezu lachhaft, denn jedermann wisse, daß tagtäglich mindestens 12 000 deutsche Arbeiter, die in der Pfalz wohnen, zu ihrer Arbeitsstätte ins Saargebiet fahren, und abends wieder zurückkehren. Dies ergebe allein schon fast 7 Millionen „Grenzüberschreitungen" im Jahr, so daß für einen normalen Reiseverkehr kaum noch etwas übrig bleibe.

Auf die Ausdrücke „alte hitlerische Praktiken", „verrückte Lügen" und dergleichen weigere man sich einzugehen, auch auf die „frevelhafte Behauptung", im Saargebiet herrsche so etwas wie „Pressefreiheit".

Im übrigen bezeichnet man es an verantwortlicher Bonner Stelle als „Gipfel der Geschmacklosigkeit", daß Grandval ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt, zu dem in Paris schwerwiegende Saargespräche zwischen dem deutschen Bundeskanzler und dem französischen Außenminister stattfinden, den Mut zu solchen Erklärungen findet, „die das Zeichen der Unwahrhaftigkeit nur allzu deutlich auf der Stirn tragen". Glücklicherweise habe der chauvinistische Herr Grandval in dieser Sache nicht das letzte Wort zu sprechen.

Zu seiner Aeußerung über den „Vorschlag der Europäisierung der Saar" könne man sprechen, erklärte man in Bonn lediglich, bisher sei ein solcher Vorschlag weder direkt noch indirekt gemacht worden. Herr Grandval möge sich hüten, Dinge vorwegzunehmen, die noch in keiner Weise spruchreif seien.

Konferenz des Ministerausschusses hat begonnen

Frankreich unverändert für Saar-Abtrennung — Erklärung Adenauers am Donnerstag

dmt. Paris, 19. März

Die Konferenz des Ministerausschusses des Europarates begann am Mittwoch unter dem Vorsitz des schwedischen Außenministers Unden pünktlich 16,30 Uhr im historischen Uhrensaal des französischen Außenministeriums. Im Vordergrund der auf drei Tage angesetzten Konferenz stehen Fragen der europäischen Zusammenarbeit. Ueber Saar-Fragen wird am Donnerstag verhandelt.

Die Stellung des französischen Außenministers Schuman in diesen Fragen ist nach der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses der Nationalversammlung fest umrissen. Er hat den Parteien versichern müssen, daß Frankreich unverändert für die politische Abtrennung des Saargebietes von Deutschland eintrete.

Bundeskanzler Dr. Adenauer will am Donnerstag eine Erklärung im Namen der Bundesregierung zur Saar-Frage abgeben. Er will im Zusammenhang mit der vor kurzem dem Ministerausschuß überreichten Saar-Denkschrift vorschlagen, das System der Parteizulassung zu prüfen, Presse- und Meinungsfreiheit wieder herzustellen und die Grenzkontrollen aufzuheben. In deutschen Delegationskreisen versichert man, daß der Kanzler empfehlen will, eine Regelung der Saar-Frage nur mit Zustimmung der Saar-Bevölkerung zu treffen.

Der saarländische Ministerpräsident Hoffmann wurde kurz vor Beginn der Ministerausschußsitzung von Außenminister Schuman zu einer 25 Minuten langen Unterredung empfangen. Man glaubt, daß Schuman ihn über die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses der Nationalversammlung unterrichtet hat. Hoffmann soll sich darüber befriedigt gezeigt haben, daß nach der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses, die, wie üblich, geheim war, ein Kommuniqué veröffentlicht wurde. Die Bekanntmachung eines Kommuniqués über eine Geheimsitzung ist ungewöhnlich, und hat damit den französischen Außenminister auch öffentlich auf die Lostrennung des Saargebietes von Deutschland festgelegt.

Dr. Adenauer wird am Donnerstagvormittag vor Beginn der Sitzung des Ministerausschusses eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Schuman über die Saarfrage haben. Am Freitag soll Dr. Adenauer mit dem britischen Außenminister Eden zusammentreffen. Wie verlautet, soll auch der saarländische Ministerpräsident Hoffmann die Absicht haben, mit Dr. Adenauer die Saarfrage zu erörtern.

Keine große Steuerreform in diesem Jahr

Debatte nur um Mittelstand und Handwerk — DP: Inflation von CDU-Anträgen

wl. Bonn, 19. März

Zum erstenmal seit Bestehen des Bundestages standen Mittelstand und Handwerk auf der Tagesordnung einer mehrstündigen großangelegten Debatte. Fast alle Anträge und großen Anfragen hatte die CDU/CSU eingebracht, die sich von dem Sprecher der DP, Eickhoff, sagen lassen mußte, sie betreibe „nach zweijähriger weiser Zurückhaltung jetzt eine geradezu auffallende Inflation von Anträgen", um dem Mittelstandsblock das Wasser abzugraben.

Den Vorwurf der Effekthascherei wiesen die CDU-Abgeordneten Schmücker und Mensing zurück. Dr. Etzel (Föd. Union) erklärte, die CDU solle nicht so tun, als ob sie ein Monopol für Mittelstandspolitik habe. Fast gleichlautende Anträge der Bayernpartei vor mehr als zwei Jahren habe man sang- und klanglos in der Versenkung verschwinden lassen. Jetzt aber, wo eine große Regierungspartei auf die Intakthaltung ihrer Wählerschichten achten müsse, rede man von einer „Renaissance des Mittelstandes".

Nach Abklärung der politischen Erörterungen traten in der mehrstündigen Debatte keine nennenswerten Gegensätze zutage. Bundesarbeitsminister Storch kündigte die Vorlage eines Bundesgesetzes zur Neuregelung der Versicherungspflicht beim Handwerk an, die es künftig nur noch bis zu 8400 DM Jahreseinkommen geben solle. Die Aufwertung der Lebensversicherungen werde durch das Gesetz jedoch nicht geregelt.

Staatssekretär Hartmann kündigte an, daß die vom Handwerk geforderte große Steuerreform in diesem Jahr nicht mehr durchgeführt werden könne. Er warnte auch vor einer zu weitgehenden Vereinfachung der Steuergesetzgebung, denn zahlreiche Bestimmungen, die sie so unübersichtlich machten, dienten dem Schutz des Mittelstandes. Ueber den Vorschlag, handwerkliche Betriebe nach Durchschnitts-Sätzen zu versteuern, könne man jedoch reden.

Besonders eingehend wurde die Schwarzarbeit diskutiert, deren Beseitigung die CDU durch ein Bundesgesetz verlangte. Minister Storch meinte ebensos wie FDP und DP, es gebe bereits genügend Gesetze, um der Schwarzarbeit zu Leibe zu gehen. „Im übrigen", meinte er verschmitzt, „habe ich mir sagen lassen, daß manchmal auch bei Handwerksmeistern schwarz gearbeitet wird". Der CDU-Abgeordnete Bekker teilte mit, daß hauptsächlich Friseure, Schuhmacher und Schneiderinnen unter Schwarzarbeit zu leiden hätten. Es gebe etwa 200 000 ständige Schwarzarbeiter im Bundesgebiet, die durch ihre „schäbige Konkurrenz" jeden ehrlichen Handwerker an die Wand drückten. Ueber den Belegschafts- und Behördenhandel wurde ebenso Klage geführt wie über die Auftragsvergebung der Oeffentlichen Hand und die sogenannten Regiebetriebe.

Die zuständigen Ausschüsse des Bundestages werden sich mit den debattierenden Anträgen befassen.

Ost-West-Gespräch über Sowjetnote wahrscheinlich

Ankündigung des Quai d'Orsay — Frage an Moskau: Mit Wahlen einverstanden?

dmt. Paris, 19. März

Es sei sehr wahrscheinlich, daß ein Treffen zwischen Vertretern der Westmächte und der Sowjetunion zur Erörterung der sowjetischen Deutschlandnote stattfinden werde, erklärte ein Sprecher des französischen Außenministeriums am Mittwochnachmittag. Es könnten sich die Stellvertreter der Außenminister oder auch die Hohen Kommissare mit dem sowjetischen Oberbefehlshaber in der Sowjetzonenrepublik, General Tschuikow, zu Beratungen zusammensetzen.

Am Mittwochabend, nach Beendigung der Sitzung des Ministerausschusses, werden sich die Außenminister Schuman und Eden sowie der amerikanische Botschafter Dunn nach einem Essen in der britischen Botschaft zur Beratung der Sowjetnote zusammensetzen. Man rechnet damit, daß der endgültige Wortlaut der Antwortnote am Wochenende fertiggestellt ist. Es gilt als sicher, daß die Westmächte die Sowjets fragen werden, ob sie mit allgemeinen freien und geheimen Wahlen in Gesamtdeutschland einverstanden sind. Ohne eine genaue Antwort darauf könnten keine weiteren Verhandlungen stattfinden. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am Donnerstag oder Freitag zu den Besprechungen hinzugezogen werden.

Die Formulierung der Antwort wird den drei beteiligten Regierungen zur Genehmigung vorgelegt und wahrscheinlich Mitte nächster Woche nach Moskau abgehen.

Sowjetnote vor dem Bundestag

dmt. Bonn, 19. März

Die SPD-Bundestagsfraktion hat am Mittwoch in einem Antrag die Bundesregierung aufgefordert, den Westmächten als dringendstes Anliegen des Bundestages den Wunsch nach ernster Prüfung der Sowjetnote und nach Ausnutzung aller Verhandlungsmöglichkeiten darzulegen. Auf Grund dieses SPD-Antrages muß die Sowjetnote im Bundestag debattiert werden.

„Drakonische Maßnahmen"

wl. Bonn, 20. März

„Drakonische Maßnahmen" sollen gegen den Bonner Journalisten ergriffen werden, der ein führendes Mitglied des Auswärtigen Amtes zu Mitteilungen über die Saarfrage veranlaßt und diese Mitteilungen dann unter Bruch der Verpflichtung zur Verschwiegenheit veröffentlichte. Der Beamte des Auswärtigen Amtes ist inzwischen vom Amt suspendiert worden.

Wie der Vorstand der Bundespressekonferenz in einem Schreiben an das Auswärtige Amt mitteilte, sollen gegenüber dem Journalisten, dem Vertreter einer ausländischen Nachrichtenagentur, alle satzungsmäßig zulässigen Konsequenzen gezogen werden, falls sich ergeben sollte, daß tatsächlich ein Vertrauensbruch vorliegt.

Zwei Tote durch Erdstoß bei Catania

dpa. Catania, 19. März

Ein Erdstoß erschütterte die Abhänge des Aetna. Beim Einsturz mehrerer Häuser kamen zwei Menschen ums Leben. 50 Personen wurden verletzt. Nach vorläufigen Schätzungen wurden etwa 60 Familien obdachlos.

Bürgerliche „Faule Fische"

In ein paar Jahren haben es die Filmproduzenten gut. Dann wird es so weit sein, die von der Gegenwart gelieferten Filmstoffe ebenso aufregend darzustellen, wie seinerzeit den größten Spionageskandal der österreichisch-ungarischen Monarchie um den Chef des Stabes des Prager Korps, Oberst Redl. Der hatte wichtige Ausbildungsvorschriften und die Mobilmachungsanweisungen seines Korps den Russen verkauft und bekam dann eine Pistole in die Hand gedrückt, worauf er aus Geheimhaltungsgründen auch noch mit allen militärischen Ehren begraben wurde.

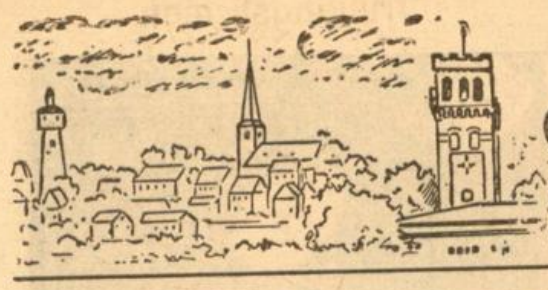
Aber was in den vergangenen zwei Jahren bis in die letzten Wochen hinein auf dem heute so zart mit „Abwehr" umschriebenen Gebiet der „Spionage" geschehen ist, übertrifft jene Affäre bei weitem. Dabei haben die Geschehnisse, die wir selbst beobachten können, noch einen viel fataleren Beiklang. Gewiß, es hat immer Leute gegeben, die sich in Schuld verstricken ließen, aber was sich jetzt zahlreicher denn je auf diesem Gebiet enthüllt, ist ein Bürgertum, das nicht nur für einen Landesfeind arbeitet, sondern geradezu für den Vernichter der eigenen Klasse, bei dessen Sieg für sie selber kein Raum mehr in seinem System wäre. Wie der Adel die Französische Revolution selbst herbeiführen half, so kämpfen hier Mitglieder ausgesprochen bürgerlicher Schichten für den Klassenfeind.

Der vor kurzem verhaftete schwedische Journalist Fritjof Embom, der wesentliche Teile der Grenzbefestigungen seines Landes und die Evakuierungsplätze der Grenzbevölkerung verriet, verwandte das schriftstellerische Pseudonym „Fauler Fisch"; es paßte für ihn und seine Klasse. Denn er steht ja nicht allein.

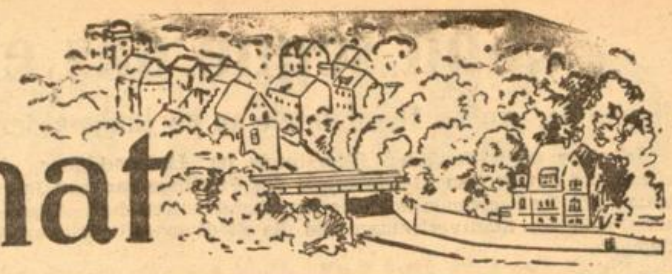
Da ist der im Februar 1950 verhaftete anglisierte deutsche Pastorensohn und Atomforscher Klaus Fuchs, ihm folgte der aus Italien stammende Gelehrte Pontecorvo. In Amerika sind es die aus guten finanziellen Verhältnissen stammenden jüdischen Rosenbergs, Greenglass und Marton Sobell, in Kanada der Atomforscher Dr. Allan Nunn May, durch dessen Verhaftung von 1949 die ganze Serie eröffnet wurde.

Daneben steht der Diplomat und Yalta-Berater Roosevelts, Alger Hiss, während die britischen Diplomaten Mc. Lean und Burgess nach Osten verschwinden. In Norwegen konnte zwar der Sohn des Flottenchefs Danielsen nicht völlig, wohl aber moralisch überführt werden. In Schweden erregte schon vor Monaten der Fall Anderssen die Oeffentlichkeit, weil er die Küstenbefestigungen verraten hat. Wir Deutschen lieferten in Japan den weltberühmten Fall Sorge im Krieg, und nach dem Krieg Kemritz, allerdings als Mann, der doppelt arbeitet.

Alle sind sie gutbürgerlich, wie man so sagt — und alles „faule Fische". -thk-



Seite der Heimat



Halver, den 20. März 1952

Die Sonne steigt

„Ja, bei uns ist jetzt der volle und wahrhaftige Frühling gekommen. Da sitzen wir des Abends im Gärtchen unter dem alten Birnbaum; der säuselt denn so leise vor sich hin und läßt seine Blüten heruntersinken, und manchmal fällt mir eine in den Wein hinein. Ganz fern im Stadtgraben, da quaken die Frösche; von den Linden herüber, die auf dem Walle stehn, quinquillieren und seufzen die Nachtigallen . . ."

Wenn es auch heute bei uns nicht mehr so gemütvoll hergeht zum Frühlingsanfang, wie es hier Wilhelm Busch so gedankenvoll beschreibt, so bleibt die Tatsache doch bestehen, daß der Frühlingsbeginn sozusagen ein Meilenstein im Leben eines jeden Menschen nach den vielen dunklen Wintermonaten ist. In diesem Jahr fällt der Anfang des Frühlings auf den 20. März. Sonst ist es meistens der 21. März, an dem um die vierte Nachmittagsstunde die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn stolz und erhaben über uns Erdenbürgern den Schnittpunkt des Aequators mit der Ekliptik, den sogenannten „Frühlingspunkt", überschreitet. Wir Menschen merken von diesem bedeutungsvollen Schritt der Sonne so gut wie gar nichts.

Die statistischen Aufzeichnungen haben ergeben, daß der Frühling im äußersten Südwesten Deutschlands, am Südhange des Kaiserstuhls, beginnt. Von hier aus nimmt der Lenz direkten Kurs nach Nordosten über den Oberrhein, den Main entlang weiter nach Mitteldeutschland bis zum äußersten Nordosten. Offiziell ist nun der Frühling bei uns angemeldet, inoffiziell aber wird er wohl noch einen kleinen Umweg machen. Leider!

Herold

Halver

Neue Personalausweise in Sicht!

Nach dem Bundesgesetz über Personalausweise vom 19. 12. 1950 und den inzwischen ergangenen landesrechtlichen Bestimmungen muß jeder der das 16. Lebensjahr vollendet hat einen neuen Personalausweis mit Lichtbild besitzen, sofern er im Bundesgebiet meldepflichtet ist. Paßinhaber brauchen keinen Personalausweis.

Im Interesse der Ausweispflichtigen wird empfohlen, sich schon jetzt um die Anfertigung von Lichtbildern zu bemühen, da in allernächster Zeit im Amtsbezirk Halver die Anträge auf Ausstellung der Ausweise zu stellen sind. Mit den Anträgen sind je 2 Lichtbilder einzureichen. Ueber das Verfahren im einzelnen wird demnächst eine besondere amtliche Bekanntmachung Auskunft geben.

Gefährliche Gäste

Die „Tippel-Brüder", auch „Kunden" genannt, bringt die wärmere Jahreszeit wieder auf die Beine. Ueberwiegend sind es Landgemeinden, und hier wiederum die Landwirte und Bauern, die von den Landstreichern um Obdach, möglichst mit Verpflegung angehalten werden. Nicht selten hat das Mitleid des Gastgebers für diese Landstreicher nachträglich recht böse Folgen gehabt. Immer wieder hört man von Diebstählen die ausgeführt wurden, wenn einem Landstreicher Quartier gegeben wurde. Doch die größte Gefahr ist der leichtsinnige Umgang mit Feuer. Es kann daher vor der Aufnahme solcher Elemente nicht nachdrücklich genug gewarnt werden. Jedoch sind die ehrbaren Handwerksgesellen die mit ordentlichen Papieren ausgerüstet und meistens schon an ihrem Aeußeren als Wanderburschen zu erkennen sind, keinesfalls in diese Kategorie einzustufen.

Im Kranz der Goldenen Myrte

„Fünfzig Jahre sind vergangen, seit der schönen Lenzeszeit", so können auch die Eheleute Fritz Crummenerl und Frau Minna geborene Schürfeld, Jägerstraße 8, sagen, denen es vergönnt ist, am morgigen Freitag ihre goldene Hochzeit zu feiern. Beide Ehegatten sind Kinder unserer Gemeinde. Der Jubelbräutigam wurde am 11. April 1877 als Sohn der Eheleute Gottfried Crummenerl und Frau Amalie geb. Grote zu Anschlag geboren. Die Eltern der Jubelbraut waren Gustav Schürfeld und Frau Alwine geb. Eicker. Sie erblickte am 28. Oktober 1877 das Licht der Welt. Der Lebensgemeinschaft entsproßen zwei Töchter und ein Sohn.

Doch zu diesem goldenen Jubiläum gesellt sich noch ein zweites, das Mietjubiläum. Vier Jahrzehnte hat die Familie Crummenerl dieselbe Wohnung inne. Ein Beweis guten Einvernehmens und Sichverstehens unter den Hausbewohnern.

Kinder und Enkel, Verwandte und Bekannte werden sich um das Jubelpaar scharen, um den Ehrentag mit ihnen festlich zu begehen. Auch die Heimatzeitung fügt sich diesem Kreise ein mit den besten Wünschen für ein gemeinsames gesegnetes Weiterwandern bis zur Diamantenen Hochzeit!

Ein dreister Spitzbube

Als eine Arbeiterin ihr auf einem Halverschen Fabrikhofe in einem Ständer abgestelltes Fahrrad wieder benutzen wollte, mußte sie die betrübliche Wahrnehmung machen, daß ein anderer sich schon damit beschäftigt hatte. Die Fahrradlampe, eine neue, Marke „Bosch", war abmontiert und ein Langfinger hatte sie mitgenommen. Leider konnte er noch nicht ermittelt werden. Vor Ankauf der Fahrradlampe wird gewarnt.

Ein Kapitel, das nicht nur die Hausfrau angeht

Die Halversche Hausfrau als Finanzminister

Unsere heutige Lebenslage, und wie man sie aus sich selbst heraus bessern kann

Halver. Ein sehr „heißes Eisen" ist das Thema Lebenshaltungskosten. Bei dem sogenannten „Magenfahrplan" scheiden sich die Gemüter. Fest steht aber eines, daß die Preise gegenüber der Vorkriegszeit nicht nur bei uns in Deutschland, sondern ganz allgemein beachtlich gestiegen sind. Natürlich ist dadurch zwangsläufig bedingt, daß das Lohnniveau dem Preisniveau angeglichen werden muß, wenn der Lebensstandart gehalten werden soll. Es soll aber hier nicht untersucht werden, in wie weit dieser Ausgleich erfolgt ist, sondern vielmehr einmal ganz allgemein unsere heutige Lebenslage aufgezeichnet werden und wie wir sie aus uns selbst heraus bessern können.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Hausfrauen in Halver das meiste Geld ausgeben. Damit soll natürlich keinesfalls gesagt sein, daß sie verschwenderisch sind. O nein, wenn unsere Hausfrauen verschwenderisch wären, wäre es doch um unsere Familienhaushaltungen sehr schlecht bestellt. Aber gerade der Haushalt — unter ihm ist im nachfolgenden stets der Familienhaushalt zu verstehen — erfordert heute eine enorme Summe Geldes. Die Männer und Familienväter wollen das nicht immer einsehen, aber wenn sie die Hausfrau einmal bei ihren Einkäufen in Halver begleiten würden, so ständen ihnen doch manchmal die Haare zu Berge, wie schnell das sauer verdiente Geld ausgegeben ist, um nur die notwendigsten Lebensmittel einzukaufen. Betrachten wir dann auch einmal ganz allgemein die Preise, so müssen wir nur staunen, wie unsere Frauen es fertigbringen, daß wir noch jeden Tag unser Essen vorgesetzt bekommen. Mancher Finanzminister könnte sich diese hausfrauliche Umsicht und Sparsamkeit zum Vorbild nehmen.

Man kommt mit den Enden nicht zusammen

Aber bei aller Umsicht und Sparsamkeit ist es doch keine Seltenheit, daß man mit den sogenannten „Enden" nicht zusammenkommt. Zwar kann der erforderliche Lebensunterhalt bestritten werden, aber zu irgend welchen weiteren Anschaffungen reicht es nicht mehr. Ohne in das allgemeine Horn „Lohnerhöhung" zu stoßen und ohne den an sich schon sparsamst bemessenen „Lebensmittel-Etat" noch weiter zu kürzen, gibt es doch für viele noch genügend Dinge, die von der allgemeinen Sparsamkeit nicht erfaßt sind und wo sich der Sparhebel sehr gut ansetzen ließe.

Hier wird nun mancher einwerfen, daß in seinem Haushalt alles so knapp bemessen sei, daß sich nur noch wenige unbedeutende Pfennige einsparen ließen. Wer allerdings solche Argumente anführt und die unbedeutenden Pfennige nicht für vollwertig ansieht, dem ist nicht zu helfen. Aber die anderen, die wirklich darüber aus sind, mit ihrem Gelde etwas weiter zu kommen, denen sei einmal offen gesagt, daß die alltäglichen, gewohnten Verrichtungen teilweise zu kostspielig sind.

Betrachten wir uns nur einmal unseren Strom- und Wasserverbrauch. Muß den ganzen Abend unnütz im Flur die Lampe brennen oder das Radio spielen, wenn keiner im Zimmer ist, muß der Flötenkessel auf dem Gasherd minutenlang seine gellenden Töne durch die Wohnung schikken, ehe wir ihn abstellen oder muß der Eimer im Spülstein überlaufen? Jawohl, es sind nur Pfennige, die hier vergeudet werden.

Viele Pfennige geben aber ein Vieles

Gesetzt den Fall, wir sparen bei Wasser und Strom monatlich nur 50 Pfennig, so kommen zu dieser halben Mark dann die Einsparungen, die wir bei dem Verbrauch von Seife, Putzmitteln und derleichen mehr erzielen. Hier wird der Betrag bei sparsamster Wirtschaft, der am Monatsende eingespart wurde, schon etwas höher liegen. Es kommt hier sehr schnell der Betrag von 1.— DM zusammen. Rechnen wir ihn zu den 50 Pfennigen, so sind es schon 1,50 DM. Damit ist die Kette der Einsparungsmöglichkeiten noch gar nicht erschöpft. An direkten Ausgaben läßt sich auch noch manches herausholen. Wenn wir etwas kaufen, so sollten wir uns doch sehr genau überlegen, ob wir das Teil oder den Gegenstand auch unbedingt nötig haben. Wenn wir das tun, behalten wir manche Mark, die wir sonst leichtfertig ausgeben.

Es würde zu weit führen, hier nun alle die Kleinigkeiten zu benennen, an denen wir etwas sparen können. Diese wenigen Beispiele schon mögen genügen, um zu zeigen, daß sich doch noch etwas machen läßt. Am Schluß des Monats sind wir über jeden Groschen froh, den wir eingespart haben. Eine Kontrolle, ob aber auch wirklich gespart wird, läßt sich nur dann erreichen, wenn wir jeden Pfennig, den wir ausgeben, aufschreiben. Erst die Vergleichsmöglichkeit läßt erkennen, ob wir auch mit unseren Bestrebungen weiter kommen.

Abschließend soll aber noch gesagt werden, daß in dieser wirklich strikt, durchgeführten Sparsamkeit nicht der Schlüssel der Weisen zu suchen ist. Eine allgemeine Sicherung des Lebensstandards ist durchaus erforderlich. Aber wir können von uns aus vieles dazu beitragen, um mit unserem Geld weiter zu kommen, als es schlechthin der Fall ist.

In Schalksmühle notiert . . .

Schalksmühler Volksturner in Dortmund

Der Westfälische Turnerbund führt am kommenden Wochenende in der großen Eintrachthalle das diesjährige westfälische Hallensportfest durch. Eine Volksturnmannschaft des Schalksmühler Turnvereins wird an diesem Sportfest teilnehmen und dort die rot-weißen Farben hoffentlich gut vertreten.

Hier gab's Sachschaden

In den Vormittagsstunden des gestrigen Mittwochs ereignete sich auf der Bundesstraße 54 in der Nähe der Einmündung der Bahnhofstraße in die Bundesstraße ein Verkehrsunfall. Obwohl der Fahrer eines Lkw noch im letzten Moment versuchte, nach links heranzuziehen, streifte er einen Pkw. An beiden Fahrzeugen wurden die Kotflügel und Stoßstangen eingedrückt. Personen wurden nicht verletzt.

Tageswanderung des SGV

Die SGV-Abteilung Schalksmühle führt am kommenden Sonntag eine Tageswanderung durch. Alle Wanderfreunde treffen sich morgens zum ersten Zug in Richtung Meinerzhagen am Bundesbahnhof. Von hier aus geht es dann zunächst per Bahn bis Meinerzhagen. Nun folgt eine Fußwanderung über Nocken-Nordhelle, Märzenbechergrund, durch das Naturschutzgebiet Drögenpütt durch das Schleipetal nach Grünenbaum. Von hier beginnt dann die Heimfahrt wieder per Bundesbahn nach Schalksmühle. Die Führung übernimmt Wanderfreund Fritz Busch. Diese Wanderung findet aber nur bei trockenem Wetter statt.

Ein Brand im kleinen

In den Vormittagsstunden entstand am gestrigen Mittwoch auf dem Fabrikhof eines hiesigen Betriebes in der Klagebach ein Brand, bei welchem einige Chemikalien verbrannten. Der Brand, dessen Entstehungsursache noch unbekannt ist, konnte durch Werksangehörige rechtzeitig erkannt und gelöscht werden, ehe größerer Schaden entstand. Die Feuerwehr brauchte nicht einzugreifen. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt.

Arbeitsjubiläum

Der Lagerist August Müller, Im Sundern, kann am morgigen Freitag sein silbernes Arbeitsjubiläum bei der Firma Gebrüder Vedder GmbH. feiern. Die Heimatzeitung gratuliert.

Der Leser hat das Wort

Film in Schalksmühle?

Die Bewohnerschaft von Schalksmühle muß seit einigen Monaten eine betrübliche Feststellung machen. Die seit nahezu zwanzig Jahren in der Turnhalle des Schalksmühler Turnvereins durchgeführten Kinovorstellungen wurden im November vorigen Jahres eingestellt.

Wie es heißt, wurden seitens der Behörde Einwendungen erhoben, die Kinovorführungen nicht mehr gestatteten. Dies findet nicht das Verständnis der Bewohnerschaft. Früher wurden laufend Kinovorführungen gezeigt, und ein Ort wie Schalksmühle, mit sehr viel Industrie, muß über ein Kino verfügen. Heute müssen die Kinofreunde nach Hagen oder Lüdenscheid fahren oder aber ins Ledigenheim nach Dahlerbrück.

Wenn man die ländlichen Kinosäle betrachtet, so kommt man zu der Feststellung, daß gerade in Schalksmühle in dieser Beziehung sehr gute Vorführungsverhältnisse vorhanden sind; man kann es darum nicht verstehen, daß gerade hier die Vorführungen verboten werden, oder aber hat die Behörde die Steuergelder, die diese Kinovorführungen einbrachten, nicht mehr nötig?

Es ist jedenfalls mehr als bedauerlich, daß die Schalksmühler Bevölkerung keine Möglichkeit mehr hat, sich einen Film anzusehen. In jedem kleinen Dorf ist zumindest zum Wochenende eine Vorführung, nur nicht in Schalksmühle. Vielleicht interessieren sich die maßgebenden Stellen doch einmal mehr für diesen Fall.

W. K.

Belgier sollen Beerdigung gestört haben

Gemeinde Lüdenscheid-Land billigte den Nachtrags-Haushaltsplan 1951

In der letzten öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung Lüdenscheid-Land befaßten sich die Gemeindevertreter in Anwesenheit von Amtsdirektor Nillius unter dem Vorsitz von Bürgermeister Haß (Brüninghausen) mit dem Nachtragshaushaltsplan 1951 der Gemeinde Lüdenscheid-Land.

Amtsdirektor Nillius erläuterte den Gemeindevertretern die einzelnen Positionen. Der ordentliche Nachtrags-Haushaltsplan für das Rechnungs-Jahr 1951 schließt mit rund 2,5 Mill. DM, der außerordentliche Nachtrags-Haushaltsplan für den gleichen Zeitraum mit knapp 0,5 Mill. DM ab. Der Nachtrags-Haushaltsplan wurde von den Gemeindevertretern einstimmig gebilligt. Ein ursprünglich auf 50 000 DM angesetztes, von den Gemeindevertretern bewilligtes Darlehen der Gemeinde Lüdenscheid-Land für die Erweiterung der Wasserleitung Heerwiese-Oberrahmede und für die Beschaffung des hierfür erforderlichen Materials wurde nach einstimmiger Billigung der Gemeindevertretung auf 100 000 DM erhöht.

Nach einer längeren Debatte über den Stand der von der Gemeinde geförderten Wohnungsbauten — es wurden insgesamt 116 Wohnungen vollständig und 23 Wohnungen teilweise gefördert — trat die Gemeindevertretung in die Diskussion über die Besatzungsschäden ein.

Es wurden nochmals die — in den „LN" vom 7. März und 12. März ausführlich behandelten — Probleme besprochen, wobei erneut Wert auf die Feststellung gelegt wurde, daß die Wasserversorgung Brügges einerseits und der Straßenzustand im Gebiet südlich Lüdenscheids andererseits nach wie vor Anlaß zur Klage gebe.

Gemeindebürgermeister Haß orientierte die Gemeindevertretung ferner über einen Vorfall, der sich am 26. Februar auf dem kommunalen Friedhof Loh abspielte, als während einer Beerdigung 4 große belgische Lastwagen, unter ihnen ein Funkwagen, sowie zwei Jeeps vorfuhren. Die Belgier hätten dann — dem Bericht Bürgermeister Haß' zufolge — die Tore des Friedhofes ausgehängt und seien auf dem Friedhof aufgefahren. Es seien Telefonleitungen gezogen und Maschinengewehre in Stellung gebracht worden. Der Hauptweg sei derart versperrt gewesen, daß der Sarg und der Trauerzug nur mühsam an den Militärfahrzeugen vorbeikamen. Die belgischen Soldaten seien trotz der Bitte, den Friedhof zu verlassen und die Beerdigung nicht zu stören, bis 17 Uhr auf dem Friedhofsgelände geblieben. Die Gemeindevertretung faßte den Entschluß, Land- und Bundestagsabgeordnete von diesem Vorfall offiziell in Kenntnis zu setzen.

Ueber die weiteren Punkte der Tagesordnung, Erweiterung der Wasserleitung Calve, Erhaltung der Rektorstelle in Winkhausen, Beihilfen für kulturelle Veranstaltungen, Fluchtlinienplan Heerwiese wurde Einigung erzielt. **-rbr-**

Majestäten auf der Kohlenbahn

Als im Ruhrgebiet die Pferdeeisenbahn lief

Stillschweigend nimmt es das Ruhrrevier hin, daß die Eisenbahnstrecke Nürnberg—Fürth allgemein als die erste befahrbare Gleisstrecke Deutschlands angesehen wird. Die Pferdeeisenbahn im Kohlenrevier kann noch ein Jahrzehnt höher greifen, wenn sie ihre Geburtszeit nennen möchte. Bereits in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts war die Gleislegung zum Kohlentransport in der Essener Gegend eingeführt. Als sie 1830 in Betrieb genommen wurde, führte sie vom Himmelsfürster Erbstollen in Ueberruhr (heute zu Essen gehörig) bis Niederbonsfeld (bei der bergischen Stadt Langenberg).

Die gesamte Anlage war bereits damals für den Einsatz von Lokomotiven eingerichtet. Aber man hatte es mit dem Schrecken zu tun bekommen, als man erfuhr, daß in England die erste Lokomotive auf ihrer Jungfernfahrt einen Menschen überfahren hatte. Da wurde den Pionieren am Schienenstrang der Vorspann von Lokomotiven versagt, so daß nichts anderes übrig blieb, als brave Rößlein aufzuzäumen und vor den beladenen Wagen herzutreiben.

Nachdem sich die Strecke und der „Fahrplan" ein Jahr lang eingelaufen hatten, stiegen hie und da auch einmal Menschen zu einer Fahrt mit ein. Schon im Jahre 1831 erlebte der Kohlenzug eine geradezu königliche Ehre. Prinz Wilhelm von Preußen, ein Urenkel des „Alten Fritz", weilte mit seiner Famile — Gattin und drei Kindern — im Deilbachtal. Mit dem gesamten Hofstaat reisten die Majestäten in dreißig Kohlenwagen, die — um ihr sonstiges Aschenputteldasein zu verhüllen und den prinzlichen Besuch gebührend zu würdigen — mit Teppichen ausgelegt waren. Als Prinz Wilhelm in Kupferdreh den Zug verließ, blieb der Name „Prinz-Wilhelm-Bahn" als Andenken an seinen Besuch zurück.

Die Ortschronik weiß zu dieser Begebenheit ein gemütvolles Zwischenspiel beizutragen. Als der Prinz in Kupferdreh den Zug verließ, stand am Schienenstrang inmitten seiner Dilldorfer Schulkinder der Pfarrer Johann Peter Schröder, und außer einem herzlichen Willkommensgruß aus frischen Kinderkehlen mußte Prinz Wilhelm sich die Klage des Seelsorgers über sein kärgliches Einkommen anhören. Auch in der „guten alten Zeit" konnte ein Geistlicher vom Erlös des Opfertellers nicht sorglos leben, selbst wenn der Kirchenvorstand viermal im Jahr Roggen, Fleisch, Butter und Eier sammelte und seinem Pfarrer damit den Tisch deckte. Prinz Wilhelm hatte übrigens ein Herz für den Vikar und hat ihm laut Kabinettorder des Königs jährlich 160 Thaler zugelegt. Durch die Führung der Kohlenkarawanen über die sogenannten „eisernen Landstraßen" wurde eine hundertprozentige Steigerung der Transportleistung gegenüber dem Karrenweg erreicht.

Weitere Gliedteile des mehr und mehr verknüpften Verkehrsnetzes waren an der Ruhr die Dahlhauser Eisenbahn (bei Bochum), die Heinzmannsche und Brockhausener Eisenbahn, die Hardensteiner, die Ruhr-Neue Mißgunst-Eisenbahn. Als ein bemerkenswerter Rekord, gemessen an den damaligen Möglichkeiten, wird die Leistung der 1832 bei Harkorten gebauten Schieneneisenbahn genannt, die bei 8 bis 10 km Durchschnittsgeschwindigkeit 100 Zentner Kohlen mit einer Pferdestärke transportierte.

Wenn heute diese Zahlen ein nachsichtiges Lächeln auslösen, so darf trotzdem nicht vergessen werden, daß es dennoch insbesondere diese ersten Schienenbahnen an der Ruhr gewesen sind, die die industrielle Kraft Deutschlands damals zum Knospen brachten. **A. K.**

Pakistans Ziel: Der mohammedanische Block

Iraks Ex-Außenminister führt Gespräche in Kairo

dmt. Kairo, 19. März

In Kairo mißt man der Aktion des früheren irakischen Außenministers Dr. Fadel el Jamali, der am Mittwoch aus Beirut in Kairo eintraf, große Bedeutung bei. Dr. Fadel soll die Vorschläge zu einem gesamt-mohammedanischen Pakt überbringen, der von dem pakistanischen Außenminister Zafrullah befürwortet wird.

Es soll zunächst darum gehen, einen Pakt zwischen mohammedanischen Staaten zu bilden, an dem außer den Ländern der arabischen Liga die Türkei, Iran, Afghanistan und Pakistan beteiligt sein würden. Zafrullah hat die Außenminister all dieser Staaten zu einer Zusammenkunft in Karachi im April eingeladen. Acht Staaten sollen bereits angenommen haben, nämlich Aegypten, die Türkei, Syrien, Libanon, Irak, Saudi-Arabien, Yemen und Jordanien.

Dr. Fadel will in Kairo mit führenden Persönlichkeiten sprechen, um das Mißtrauen der Aegypter gegenüber der Blockbildung zu zerstreuen, in der sie eine Schwächung der Arabischen Liga sehen.

Nach Moskau verschwunden

dmt. Tokio, 19. März

Professor Ikuo Oyama, dessen Gesuch auf Ausstellung eines Passes für eine Reise nach Moskau abgelehnt worden war, ist seit Sonntag verschwunden. Oyama, der in Moskau den Stalin-Preis erhalten soll, hat sich wahrscheinlich an Bord des sowjetischen Schiffes „Norilsk" begeben, das am Sonntag von Tokio nach Wladiwostok ausgelaufen ist.

Wieder Fraktionszwang bei Labour

dpa. London, 19. März

In einer langen Sitzung der Labour-Fraktion setzte sich am Mittwoch Attlee gegen den Bevan-Flügel durch. Es wurde beschlossen, den Fraktionszwang wieder einzuführen, um eine Wiederholung der „Rebellion" des Bevan-Flügels bei einer entscheidenden Unterhaus-Abstimmung zu verhindern.

Der Fraktionszwang war sechs Jahre lang aufgehoben gewesen. Er bedeutet, daß die Mitglieder der Fraktion bei wichtigen Abstimmungen entsprechend dem Beschluß der Fraktionsmehrheit stimmen müssen.

Lilje aus Afrika zurück

dpa. Frankfurt, 19. März

Der niedersächsische Landesbischof Lilje traf am Mittwoch aus Johannesburg auf dem Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt ein. Er hatte in Südafrika die lutherische Synode und die etwa 20 deutschen Gemeinden besucht, die rechtlich zur hannoverschen Landeskirche gehören.

Lilje, der auch bei Premierminister Dr. Malan war, sagte, die südafrikanische Regierung warne vor einer voreiligen Beurteilung ihrer Rassenpolitik. Man müsse stets daran denken, daß der Kommunismus sich um die Negerbevölkerung bemühe und dafür entsprechende Organisationen geschaffen habe.

Auch SPD beim Sozialistentreffen

dmt. Paris, 19. März

Abordnungen der Vorstände der französischen Sozialistischen Partei und der Labour-Party werden, wie afp meldet, am Samstag und Sonntag in Paris zu der geplanten Konferenz zusammentreffen. Die britische Delegation wird aus dem früheren Schatzkanzler Dalton, dem Generalsekretär der Partei, Morgan Philips, und drei Abgeordneten bestehen.

Die Konferenz soll das Problem der deutschen Aufrüstung und der Europaarmee behandeln. Der britischen Delegation wird die Absicht zugeschrieben, eine Konferenz vorzuschlagen, an der auch die SPD teilnehmen soll.

Eine französische sozialistische Delegation wird sich am kommenden Montag auf Einladung der jugoslawischen kommunistischen Partei zu einem achttägigen Besuch nach Jugoslawien begeben. Sie wird von Generalsekretär Mollet begleitet.

Den Oldenburgern steht zur Wiedergewinnung ihrer staatlichen Selbständigkeit für ein Volksbegehren nach Aufhebung des Besatzungsstatuts eine Frist von einem Jahr zur Verfügung, teilt das Bundesinnenministerium mit.

Das USA-Außenministerium übermittelte der UNO Faksimile rumänischer und sowjetischer Originaltexte als Beweis für die Verletzung der Menschenrechte in Rumänien. Insgesamt werden vom USA-Außenministerium 12 Bände Beweismaterial für die Verletzung der Menschenrechte in den Satellitenstaaten zusammengestellt.

Bonner Zusicherungen für die UNO-Kommission

Volle Bewegungsfreiheit und Diplomatenrechte — Am Donnerstag nach Berlin

wl. Bonn, 19. März

Zwischen der Bundesregierung und der UNO-Kommission für Deutschland ist am Mittwoch volle Uebereinstimmung über die Arbeiten der Kommission und die ihr zu gewährenden Erleichterungen erzielt worden.

Im einzelnen gesteht die Bundesregierung zu: Volle Bewegungsfreiheit der Kommission und aller ihrer Mitglieder im gesamten Bundesgebiet, die Gewährung aller diplomatischen Vorrechte im Einklang mit dem Völkerrecht, volle Freiheit zur Befragung von Behörden oder Einzelpersonen, sowie die Garantie, daß keiner der befragten oder als Zeugen vernommenen Personen irgendwelche Nachteile zu gewärtigen hat. Der Chefdelegierte der Kommission, Christian Albertson (Island), bezeichnete diese Zusicherungen als völlig ausreichend.

Mit dieser Vereinbarung sind die vorbereitenden Besprechungen der UNO-Kommission in Bonn zum Abschluß gekommen. Die Kommission begibt sich am Donnerstag auf dem Luftwege nach Westberlin, um auch dort ähnliche Zusicherungen für ihre Arbeiten zu erbitten.

McCloy wieder in Paris

dmt. Bonn, 19. März

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy ist am Mittwoch wieder nach Paris geflogen, wo er den amerikanischen Botschafter besuchte. Man nimmt an, daß er mit ihm über die Sowjetnote sprach.

McCloy will auch seine Gespräche mit französischen Regierungsmitgliedern und Eisenhower über die Europaarmee fortsetzen, die er am Montag begonnen hatte. Er war nur für den Dienstag nach Bonn zurückgekehrt, um die UNO-Kommission zu begrüßen.

Neue Bombenanschläge in Tunesien

dmt. Tunis, 19. März

Nachdem am Mittwochvormittag in der tunesischen Hafenstadt Sousse Bomben ins Stadtinnere geschleudert worden waren, wurden am Nachmittag drei neue Bombenanschläge im Knabengymnasium verübt. Es entstand nur geringer Sachschaden. Zwei verdächtige Personen wurden verhaftet.

Ein Gymnasium in Tunis wurde geschlossen, in einem anderen wurde 20 Schülern der Zutritt verboten, die an einem Streik teilgenommen hatten. In einer Mädchenschule wurden drei Schülerinnen abgeführt, die die nationalistische Hymne gesungen und ihre Leiterin angespuckt hatten. Der Streik der Händler und Kaufleute von Tunis wurde am Mittwoch beendet.

Der Handelsattaché an der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Uruguay, Alfred Stern, hat sein Amt niedergelegt und die Behörden von Uruguay um Asyl gebeten. Er sollte zu Beginn dieses Monats nach Prag zurückkehren.

Ehlers: Den alten Politikern dankbar sein

Jugend soll politische Erfahrung in Selbstverwaltungen sammeln

dmt. Bonn, 19. März

Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers wandte sich am Mittwochnachmittag im bayrischen Rundfunk gegen die Behauptung des FDP-Bundestags-Abgeordneten Dr. Mende, das der Bundestag überaltert sei. Die Kritik Dr. Mendes, daß nur 30 Abgeordnete zur Altersschicht von 30 bis 40 Jahren gehörten, übersehe die Tatsache, daß diese Abgeordneten zu Beginn des Hitlerstaates im Durchschnitt 16 Jahre alt waren und 14 Jahre ihres Lebens hindurch keine politischen Erfahrungen sammeln konnten. Trotzdem sei jedoch der Bundestag durchaus nicht überaltert. „Wir haben bei der Wahl 1949 ein Durchschnittsalter des Bundestages von 47 Jahren gehabt. Das ist weniger als in den Jahren der Weimarer Zeit."

Man müsse den Männern danken, die 1945 trotz ihres zum Teil „pensionsfähigen Alters" ihre politischen Erfahrungen in den Dienst des politischen Wiederaufbaues gestellt hätten. Ein Vergleich mit anderen Ländern zeige, daß dort das Durchschnittsalter der Parlamentarier wesentlich höher liege. Zu der Behauptung Dr. Mendes, daß die jüngeren Abgeordneten weniger von parteipolitischen Gegensätzen berührt würden, sagte Dr. Ehlers, es gehöre zu den Wesenselementen der Demokratie, daß sich Menschen gemeinsamer politischer Ueberzeugung sammeln, um ihre Meinung zu vertreten. Viele ältere Bundestagsmitglieder, die politisch völlig verschiedener Meinung seien, bewahrten ein höchst erfreuliches menschliches Verhältnis. Da verschiedene Meinungen die Grundlage der Demokratie seien, sei der Kampf der Parteien notwendig.

Da die Bundesrepublik ein föderalistischer Staat sei, „scheinen mir", so betonte Dr. Ehlers, „die Selbstverwaltungsorgane der Gemeinden, Städte und Kreise sowie die Landtage die geeigneten Stätten zu sein, in denen sich junge Menschen politische Erfahrungen in einem für sie übersehbaren Bereich erwerben können." Eine parlamentarische Demokratie lebe nicht davon, daß sie ein Parlament der jungen Männer habe, sondern daß sie in vernünftiger Auslese den Geeignetsten die Verantwortung dem Staat übertrage.

Noch keine Einigung in Berlin

dpa. Berlin, 19. März

Der Berliner Senat hat auch in seiner Sitzung am Mittwoch noch keine Einigung über die strittigen Punkte des neuen Regierungsprogramms erzielt, das eine Basis für die weitere Zusammenarbeit der drei Parteien bilden soll. Der Senat wird voraussichtlich am Freitag wieder zusammentreten.

SPORT

Neuer Aufstieg für ten Hoff?

Morgen ist Baccilieri (Italien) der erste Gegner

Hein ten Hoffs Aussichten, die Europameisterschaft im Schwergewicht durch eine schnelle Revanche mit Karel Sys zurückzugewinnen, scheiterten in der Dortmunder Westfalenhalle, als Heinz Neuhaus den Belgier entthronte. Nach der enttäuschenden Niederlage von Brüssel konnte selbst das Verhandlungsgeschick seines Managers Fred Kirch dem deutschen Meister nicht helfen. Er steht vorerst im zweiten Glied und muß sich das Herausforderungsrecht für die Europakrone erst wieder erkämpfen. Gerade die Fachwelt, die nach Brüssel ein so vernichtendes Urteil über Hein ten Hoff sprach, wird mit besonders kritischen Augen am Berliner Ring in der Funkturmarena sitzen, wenn der deutsche Meister am Freitagabend zu seinem ersten Aufbaukampf gegen den stärksten italienischen Schwergewichtler Baccilieri antritt.

ten Hoff weiß, worauf es ankommt. Es geht nicht allein darum, seinen italienischen Gegner zu schlagen, sondern der Sieg muß so eindrucksvoll sein, daß damit die ersten Sprossen für einen neuen Aufstieg geschafft sind. Und das ist gegen einen Mann, der bei seiner knappen Berliner Niederlage gegen Conny Rux einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ, nicht gerade einfach. Hein will seinen Kritikern beweisen, daß man ihn nach Brüssel zu Unrecht abgeschrieben hat. Ein entscheidender Erfolg über Baccilieri könnte ihn zwar noch nicht rehabilitieren, aber es wäre ein neuer Anfang. Vom technischen Können her ist Hein der Favorit. Worauf es aber ankommt, ist allein, daß der deutsche Meister die Lehren aus der Brüsseler Niederlage gezogen hat.

Ehepaar Haase trainiert in Italien

Im Rahmen einer Schwimmveranstaltung des RN Mijano startet am kommenden Sonntag im Mailänder Hallenbad „Piscina Cozzi" das Ehepaar Günther und Paula Haase, das seit 14 Tagen zu Besuch bei der italienischen Meisterin Nanda Pautasso in Italien weilt. Die deutschen Springer verbindet eine jahrelange herzliche Freundschaft mit der Italienerin, die im Vorjahre und 1950 längere Zeit in Lüdenscheid weilte, zusammen mit dem deutschen Europameister und der deutschen Meisterin vom Turm trainierte und nun Günther Haase und Paula Haase-Tatarek die Gelegenheit bot, sechs Wochen lang im herrlichen Mailänder Hallenbad vom Turm zu trainieren. Ein Angebot, das umso freudiger angenommen wurde, als die einzige Hallen-Trainings-Möglichkeit, der Turm im Berliner Sportforumbad, nicht mehr zur Verfügung steht. Das Ehepaar Haase will so lange in Italien bleiben, bis zu Hause wieder in Freiwasserbädern trainiert werden kann. (sid)

„HP" fährt Weltmeister-Mondial

Das Rätselraten um die Maschine des vielfachen deutschen Meisters H. P. Müller ist beendet. „HP", den man nach dem Ausscheiden aus dem DKW-Rennstall in Fachkreisen und in der Oeffentlichkeit mit dem NSU-Team in Verbindung brachte, wird die nächste Saison — wahrscheinlich als Privatfahrer — mit der italienischen Viertelliter-Mondial bestreiten. Mondial holte sich im Vorjahre mit C. Ubbiali nicht nur die Einzelweltmeisterschaft, sondern konnte mit den Gianni und Guido Leoni, Alberti und McCandless auch im „Gesamtergebnis" die Morini, Montesa und MV-Augusta klar distanzieren.

Athletico Madrid — RW Essen 1:1

Rotweiß Essen erzielte gegen den spanischen Meister Athletico ein bemerkenswertes 1:1 (1:1). Die Essener setzten damit die Erfolgsserie der letzten Jahre gegen prominente ausländische Vereine fort.

40 000 Zuschauer erlebten eine prachtvolle Abwehrleistung der Westdeutschen, die vor allem in Kwiatkowski einen Torwart hatten, der allen Situationen gewachsen war. Das Verteidiger-Paar Hinz — Köchling, der lange Stopper Wewers und Jahnel trugen ebenfalls dazu bei, das Unentschieden zu sichern, das durch Tore von Mendez (22. Minute) und Cornelissen (24. Minute) zustande kam.

Unerwartet fand sich der Essener Angriff nicht zurecht. Rahn und Zaro hatten die Luftreise Paris — Madrid noch nicht überstanden. So zeigte vor allem der National-Rechtsaußen in keiner Phase des Spiels, was er wirklich kann. Gottschalk war eine Halbzeit gut, kam aber dann doch nicht mehr mit, da ihm die Unterstützung fehlte. Berni Termath zog sich in der letzten halben Stunde einen Nasenbeinbruch zu, im Augenblick für Rotweiß ein böser Ausfall.

Mordprozeß an der Riviera

Ein düsteres Kapitel Nachkriegs-Kriminalistik

Genua. Ein Engländer, ein Franzose und elf Italiener wurden am Dienstag von dem Gericht in Imperia (italienische Riviera) zu Strafen zwischen drei und 21 Jahren Kerker verurteilt, weil sie in den Mord an der reichen polnischen Gräfin Helen Zarudska verwickelt waren.

Die siebzig Jahre alte Gräfin war im Mai 1947 im Bad ihrer Villa erdolcht aufgefunden worden. Auch ihre 23 Jahre alte italienische Zofe hatte man ermordet. Der Mord hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt. Die Gräfin hatte während des Krieges in Frankreich gelebt und war später nach Italien geflohen, da sie wegen Zusammenarbeit mit den Deutschen vor ein französisches Gericht gestellt werden sollte. Sie wurde dann in Abwesenheit zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt.

In Italien wurde sie von den jetzt Verurteilten ständig erpreßt, indem man ihr drohte, sie sonst wieder nach Frankreich zurückzuschaffen.

Gastronomische Vierländerschau

München. Westdeutschland, Italien, Oesterreich und die Schweiz zeigen vom 25. April bis 4. Mai in München eine „Gastronomische Vierländer-Schau", die als ständige Einrichtung gedacht ist und jedes Jahr in einem der vier Länder veranstaltet werden soll.

Die Fachschau will einen umfassenden Ueberblick über den Leistungsstand der Gastronomen in den Alpenländern geben. Sie spricht nicht nur das gesamte Hotel- und Gaststättengewerbe und die verwandten Berufe an, sondern erwartet eine ganz besondere Anziehungskraft auf die Hausfrauen, die bei ihrem Gang durch die Ausstellung die neuesten Tricks für Küche und Haushalt kennenlernen sollen.

Das Kernstück bildet die Kochkunst- und Konditorenausstellung, die mit einer internationalen „Plattenparade" und einer Sonderschau „Der gedeckte Tisch" meisterhafte handwerkliche Arbeit aus der Werkstätte der Köche und Konditoren zeigt. Eine Modell-Hotelhalle, eine Kegelbahn, eine italienische Espresso-Kaffeebar, hochentwickelte Großküchen- und Kühlanlagen, neuzeitliche Metzgerei- und Bäckereimaschinen und geschmackvolle Inneneinrichtungen für den ländlichen Gasthof bis zum erstrangigen Hotel sind nur ein Ausschnitt aus der 15 000 Quadratmeter großen Ausstellung auf der Theresienhöhe.

Auf dem Kriegspfad - vergessen

Wolfenbüttel. Am späten Abend fanden Fußgänger vor einigen Tagen in der Nähe der Gemeinde Dittmar einen gefesselten, mit Steinen und Aesten bedeckten, ohnmächtigen Jungen in einem Straßengraben, der in einem Indianerkostüm steckte und „Kriegsbemalung" trug. Der „Indianer" wurde ausgegraben. Als er wieder bei Bewußtsein war, berichtete er seinen Rettern, daß er bei einem Indianerspiel in Gefangenschaft geraten und von seinen Gegnern „verscharrt" worden sei. Später seien seine Spielkameraden nach Hause gegangen und hätten ihn vergessen.

Zuchthaus für „Büroschreck"

Bielefeld. In Bielefeld wurde der 27jährige Schlosser und Dachdecker Heinz Laup zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, der durch seine zahlreichen Büroeinbrüche bei der Bevölkerung als „Büroschreck" bekannt geworden war. 37 Einbrüche gab er selbst vor Gericht zu. Das Gericht nannte ihn einen „Verbrecher aus Hang". Laup hatte bereits in seiner Jugend mehrere Diebstähle begangen.

Sowjets ließen 3 Tommies frei

Berlin. Die sowjetischen Behörden haben jetzt drei Angehörige der britischen Luftwaffe, die im Februar in der Sowjetzone festgenommen worden waren, freigelassen. Sie waren mit der S-Bahn versehentlich in die Sowjetzone gefahren.

Rotkreuz-Baracke aus Wohlfahrtsmarken

Cuxhaven. Die ersten vier Positionsfeuer an der Einfahrt zum früheren U-Boot-Hafen der Insel Helgoland flammten in der Nacht zum Mittwoch zum erstenmal auf. Die Befeuerung der Düne wird in etwa einer Woche fertiggestellt sein.

Auch das Deutsche Rote Kreuz wird zum Wiederaufbau der Insel Helgoland beitragen. Der Landesverband Schleswig-Holstein richtet auf der Insel eine Gesundheits-Baracke ein, die der Betreuung der dort tätigen Menschen dienen soll. Dazu hat das Präsidium des DRK aus dem Ueberschuß der Wohlfahrtsbriefmarken einen Betrag von 7000.— DM zur Verfügung gestellt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben, unvergeßlichen Mannes und guten Vaters, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Wwe. Ida Dingler und Tochter

Schalksmühle, im März 1952.

Herzbeschwerden

Benommenheit, Schwindelanfälle und Kopfschmerzen, die quälenden Folgen der sich um die 40-50er Jahre einstellenden Kreislaufüberlastung, lassen sich energisch bekämpfen.
„Meine Frau und ich" schreibt Herr O. Grohs, Hüls, „kennen nach Gebrauch der geruchfreien „Immer jünger" Knoblauch-Beeren diese Beschwerden nicht mehr, wir fühlen uns jung und gesund"! Darum rechtzeitig d. kreislaufwirksamen

„Immer jünger" Knoblauch-Beeren In der grünen Packung

Schuhe besser pflegen- Pilo -polieren

Autogaragen

zentrale Lage in Halver sofort zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. des Allgemeinen Anzeiger.

Koche mit Gas!
Das macht Spaß!
Friedrich Kämper, Halver, Ruf 568
Propan-Gas-Geräte

Bekennt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!

Füllhalter
das erfreuende Geschenk zur Konfirmation

Tropenfüllhalter:
Mein Stolz DM 3.75 Scholar DM 5.– usw.
Nios-Füllhalter
DM 4.50, 6.-, 8.50, 12.00, 15.- usw.
Brause-Schulfüllhalter ab DM 6.45
Geha-Füller mit Reservetank ab DM 6.10
Soennecken-Pelikan-Füllhalter
Tinten-Kuli mit Rotring

Wilh. Bell jr.,
HALVER, Kirchstr. 5

Nur 3 1/3 Pfennig

zahlen Sie pro Tag (das macht im Monat DM 1,—) und erhalten dafür jede Woche eine zweifarbige Kupfertiefdruck-Illustrierte. Sie heißt „abz" und ist mit den neuesten Fotos aus aller Welt und ihren reich bebilderten Reportagen eine unterhaltsame Ergänzung zur täglichen Zeitungslektüre. Ihre Bestellung nimmt die nächste Geschäftsstelle dieser Tageszeitung entgegen

„abz"-Bestellschein

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____



Steppdecken
finden Sie im
Textilhaus
Klinker